



UNSER ANKER

Aktuelles und Neues aus dem katholischen Norden

Ausgabe Herbst 2020



Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester,
Mutter Erde,
die uns ernährt und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

aus dem Sonnengesang des Hl. Franz v. Assisi



Seite 14 - Gesucht werden Interessenten, die in der neuen Pfarrei St. Knud mitwirken und gemeinsam mit anderen die Zukunft gestalten möchten.

Ein besonderer Dank

geht vom Redaktionsteam an alle die freundlichen Austräger_innen des Sommerpfarrbriefs an Auslegestellen, Nachbarschaft, Mitchristen, Interessierte und....!! Ihr Mitdenken und Ihre Mobilität wissen wir sehr zu schätzen! Auch auf diese Weise können wir Zeugnis geben von Gottes Kraft, die uns stärkt und führt. 'Unser Anker' wird ja nur zu Weihnachten und Ostern an alle katholischen Haushalte verschickt und deshalb ist es so gut und wichtig, dass die beiden anderen Ausgaben im Sommer und Herbst von vielen fleißigen Menschen gut verteilt werden.

Danke für alles Mittun!!



Barbara Weber für die Redaktion

Foto: Barbara Weber

Inhaltsverzeichnis

2 Danke	16 „6 Fragen an ...“ - Miriam Hagedorn
3 Vorwort	17 Firmung 2020 / 2021
4 Gott loben in der Scheune	18 Darf ich mich vorstellen?
5 Der Sonnengesang des Franz von Assisi	19 Erstkommunion
6 Allgemeine Informationen	20 Patrone unserer Kirchen
7 Spiritueller Impuls	22 Raphael und Tobias
8 Radiogottesdienst St. Elisabeth	24 Übersicht der Kirchen im Pastoralen Raum
10 Liturgie „mit Corona“	26 Pastorale Mitarbeiter / Redaktionsteam
13 Regeln zum Infektionsschutz	27 Unsere Pfarrbüros / Bankverbindungen
14 Kandidatur für die neuen Fachausschüsse	28 Sonnengesang
15 Sternsinger / Aktion Dreikönigssingen	

Viel Freude beim Lesen!

Impressum

'Unser Anker' - Aktuelles und Neues für den pastoralen Raum Nordfriesland mit den Pfarreien St. Christophorus in Westerland auf Sylt, St. Gertrud in Niebüll und St. Knud in Husum. Woldsenstr. 9, 25813 Husum — V.i.S.d.P. : Pfarrer Germain Gouën

Satz und Layout: Susanne Grebe - Druck: Gemeindebrief Druckerei - 1. Auflage: 2.750 Exemplare

Foto Titelseite & Seite 3: pixabay.com

Vorwort

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Christen,
liebe Leserinnen und Leser,

welches innere Bild erscheint Ihnen, wenn Sie an „Erntedank“ denken?

Vielleicht denken Sie an festlich geschmückte Altarräume mit Heu- oder Strohballen; mit den Früchten, Blumen und Pflanzen, die uns die Natur geschenkt hat und durch Menschenhand angebaut und geerntet wurden?

Vielleicht denken Sie an die „Ernte“, die Sie (und ich) bei unseren regelmäßigen Einkäufen im Supermarkt erledigen? Vielleicht denken Sie an einen beruflichen Erfolg, den Sie erlebt haben und für den Sie dankbar sind?

So vielfältig, wie unser Leben ist, könnte auch diese Liste mit Ihren vielfältigen „Ernten“ hier fortgeführt werden.

Und wie feiern wir in diesem Jahr Erntedank? Können wir in Zeiten einer weltweiten Corona-Pandemie überhaupt ein Fest feiern, bei dem wir für einen Jahresertrag dankbar sein können? In Zeiten, in denen unser Land wochenlang im sogenannten „lock-down“ fast stillgelegt wurde; in Zeiten, in denen Familien Sorge hatten in ihrem Spagat zwischen home-office, home-schooling und home-kindergarden; in Zeiten, in denen zahlreiche Arbeitnehmerinnen und -nehmer in Kurzarbeit geschickt wurden und viele auch gar nicht arbeiten konnten; in Zeiten, in denen die Kirchen geschlossen bleiben mussten?

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag verändert. Das wird nicht nur sichtbar an den Alltagsmasken, die wir in vielen Situationen tragen müssen. Das wurde und wird besonders sichtbar an einem gemeinsam-einsam Gefühl. Viel Gutes ist in den letzten Wochen und Monaten entstanden. Menschen sind sich – mit Distanz – nähergekommen.

Auch die Entwicklung unseres Pastoralen Raumes wurde in den letzten Monaten etwas gebremst. Physische Treffen waren nicht möglich. Erst am 29. August hat sich der Gemeinsame Ausschuss wieder getroffen und die Planungen für die Gründungsfeier unserer neuen Pfarrei weiter aufgenommen.

Wir können dankbar sein für das Pastoralkonzept, welches nun auch gedruckt wurde und in den Kirchen ausliegt. Wir können dankbar sein für die vielen Ehrenamtlichen in den Gremien und Gemeinden, die den Weg der Entwicklung hin zur neuen Pfarrei gehen und dafür sorgen, dass wir als zukünftige eine Pfarrei zusammenwachsen.

Und ja, wir können Erntedank feiern! Wir dürfen dankbar sein für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit, die uns satt machen und uns mit verschiedenen Geschmäckern des Lebens bereichern.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen segensreichen Herbst und Gesundheit.

Ihr Christoph Mainka, Gemeindeferent



Gott loben in der Scheune - Erntedankfest auf einem Bauernhof

Am 4. Oktober feiert die Kirche Erntedank. Erntekrone über dem Altar, die Früchte der Erde davor. Danke für das Gute, dass der Herr uns schenkt. Das ist Erntedank, wie wir es kennen.

Dieses Jahr wollen wir an die Quelle gehen.

Auf einen Bauernhof. Zwischen die Heuballen unter freiem Himmel oder in der Scheune (das entscheidet das Wetter, der Bauer weiß das). Eine Messfeier inmitten dessen, wofür wir danken! Und wenn Schafe und Hühner, Ponys und Katzen neugierig zuschauen: Der heilige Franziskus, dessen Fest wir auch an diesem Tag feiern werden, wird es mit Freude wahrnehmen.



Das Fest feiern wir auf dem Hof von Falko Heuckrodt in Hude und alle sind ganz herzlich eingeladen! Aber bitte anmelden wie üblich! Anschließend an den Gottesdienst lädt die Gemeinde zu einem gemeinsamen Imbiss ein. Zum Klönen und Austauschen. Unter allen gegebenen Auflagen. Lasst uns von Corona nicht die Freude nehmen, Gott, dem Herrn, zu danken!



In der Zeit der Corona-Pandemie gelten hohe Auflagen auch für die Gottesdienste. Diese werden von zahlreichen ehrenamtlichen und auch hauptamtlichen Helfern in den Gemeinden geschultert. Dafür gilt Ihnen ein besonderer Dank, denn ihre Arbeit ermöglicht allen erst die Teilnahme an den Gottesdiensten.

Danke an all die, die die Anmeldungen annehmen, zusammentragen oder weitergeben,
Danke an die, die ihre Freizeit opfern, um zu desinfizieren und sauber zu halten,
Danke an die, die darauf achten, dass die Hygiene-Regeln eingehalten werden,

Danke an die, die den Ordnern Erdbeeren aus dem eigenen Garten mitbrachten,
Danke an die, die ihre angemeldeten Plätze anderen überließen, denn ihrer ist das Himmelreich,
Danke an die, die wir abweisen mussten, das ließ unser Herz bluten.

Danke an die Priester, die uns in den halbleeren Bänken das „wunder“-volle Geheimnis des Glaubens erleben ließen, Danke für all die Lieder, die nie erklangen,
Danke an alle, die mit ihrer Musik und ihrem Gesang unsere Seele emporschwingen ließen,

Danke an alle in den Sakristeien, die ihren stillen Dienst für uns verrichteten,
Danke für die aufmunternden Blicke, das freundliche Danke und das klaglose sich fügen der Besucher. Danke für das Verständnis der Touristen.

Danke Herr, dass du jeden Tag bei uns bist. Auch und gerade in dieser Zeit.

Der Sonnengesang des Franz von Assisi

Diese Herbstausgabe von 'Unser Anker' erscheint zum Sonntag, den **04. Oktober**.

An diesem Sonntag feiern wir nicht nur das Erntedank-Fest, sondern es ist auch der **Gedenktag des Hl. Franz von Assisi** und damit für mich ein Grund, diesen besonderen Heiligen ein wenig in den Blick zu nehmen.

Vielen Menschen - nicht nur Christen - ist der Hl. Franziskus (er hat gelebt von 1181/82-1226) bekannt, auch weil ihn Papst Johannes Paul II. im Jahr 1980 zum Patron des Umweltschutzes und der Ökologie erklärte - im selben Jahr, als in Deutschland die Grünen auf der politischen Landschaft erschienen.

Aber Franziskus hat sich keineswegs nur eingesetzt für Umwelt- und Tierschutz, nein, sein ganzes Leben stellte er unter die bedingungslose Nachfolge Christi. Arm wollte er es dem armen Christus gleichtun. Nicht nur den Menschen, sondern auch Tieren, Pflanzen und der gesamten Natur wollte er das Evangelium von der Liebe Christi verkündigen.

Eigentlich sollte Franziskus wie sein Vater Kaufmann werden und erhielt deswegen eine sehr gute Schulbildung. Aber Franziskus wurde 1205 durch das Miterleben eines Kriegszuges in Apulien krank und innerlich umgewandelt. Nach einer Legende erhielt er von Christus selbst den Auftrag „Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.“ Von da an führte Franz von Assisi ein mönchisches Büsserleben in Gebet und strengem Verzicht und stellte zerfallene Kapellen in seiner alten Heimat wieder her.

Sein Beispiel könnte tatsächlich auch eine Aufforderung an Jede_n von uns sein, zu überlegen, wie wir in der jetzigen kirchlichen Situation in rechter Weise leben und handeln können. Vieles ruft nach Veränderung in unserer Kirche. Wie werden wir dem Auftrag Christi gerecht und handeln in seinem Sinn?

Die innere Haltung des Hl. Franziskus, dass er sein Leben und Sein Gott verdankt und ihn deshalb in allen seinen Geschöpfen lobt und preist, wird besonders deutlich in dem von ihm - gegen Ende seines Lebens und schon von schwerer Krankheit gezeichnet - gedichteten Sonnengesang.

Diese zur Weltliteratur zählende Dichtung passt besonders gut zum Erntedank-Fest und wird deshalb auch in 'Unser Anker' abgedruckt.

Denn: an franziskanischer lobpreisender Grundhaltung lässt sich gut 'ankern!' - um dann wieder neu aufzubrechen ...



Barbara Weber

Foto: Pfarrbriefservice

Angelo Branduardi, der italienische Songpoet hat den Sonnengesang auch vertont: <https://www.youtube.com/watch?v=xa-UAMkmlMc>

Für Kinder bietet sich das Lied 'Laudato Si' an:

Den neunstrophigen Text schrieb der katholische Priester Winfried Pilz 1974 in freier Anlehnung an den Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi zu einer anonym überlieferten Melodie aus Italien: <https://www.youtube.com/watch?v=sGmsbCRXKcc>

Allgemeine Informationen

Gründungsfest

Am 28. Februar 2021 wird Erzbischof Stefan Heße die neue Pfarrei im Norden errichten. Nach Beratungen in den Gremien wurde entschieden, dass der Festakt in Westerland auf Sylt stattfindet. Ein Ausschuss wurde gegründet um die Feier vorzubereiten. Das Territorium der neuen Pfarrei, die dem Heiligen Knud geweiht sein wird, umfasst den Kreis Nordfriesland und Stapelholm. Husum wird Sitz der Pfarrei und Verwaltungszentrale sein.

Gemeindeteams

Die Gemeindeteams sind Gremien, deren Aufgabe darin besteht, die pastorale Arbeit in der jeweiligen Gemeinde zu koordinieren, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen und für eine gute Kommunikation und Information in der Gemeinde zu sorgen. In der künftigen Pfarrei wird es fünf Gemeindeteams geben. Nach Abstimmungen in den Pfarrgemeinderäten und im Kirchengemeinderat St. Christophorus werden nun Erzbischof Stefan die Personen vorgeschlagen, damit er sie offiziell ernennt. Dies wird im Amtsblatt kurz vor der Errichtung der Pfarrei geschehen. Gemeindeteammitglieder beginnen ihren Dienst am Tag der Errichtung der Pfarrei.

Germain Gouèn, Pfarrer

Gemeindewochenende auf Amrum

Zur Tradition in unseren Pfarreien gehört eine Wochenendfahrt in das Kloster Nütschau. Da im kommenden Jahr alle Wochenenden in Nütschau ausgebucht sind, haben wir im Pastoral-Team nach einer Alternative gesucht – und eine gefunden: Vom 12. bis 14. März 2021 sind Sie eingeladen zu einem geistlichen Wochenende nach Amrum. Wir haben das Schullandheim Ban Horn in Norddorf für 50 Teilnehmer_innen reserviert. Es wird Einzel- und Mehrbettzimmer geben und wir erhalten eine Vollverpflegung. Die Anreise kann gemeinsam ab Dagebüll/Mole mit der Fähre erfolgen. Das Haus liegt direkt in den Dünen und ist nur einen Steinwurf vom Strand entfernt. Unsere Kirche St. Elisabeth ist fußläufig gut zu erreichen. Weitere Informationen zum Haus finden Sie unter: <https://ads-banhorn.de>. Mehr Informationen und eine Anmelde-möglichkeit wird es ab November geben. Bei Fragen – oder auch schon Vormerkungen – können Sie sich gerne an mich wenden unter: Telefon 04841 – 66 22 950 oder per Mail an: christoph.mainka@katholisch-nordfriesland.de



Christoph Mainka

Allgemeine Informationen

Neue Kommunionhelferinnen

Am Ende ihrer Ausbildung, die das Referat Liturgie durchgeführt hat, wurden Frau Dorothee Dirichs-Raudzus und Frau Annette Fuhrberg als Kommunionhelferinnen durch den Erzbischof beauftragt. Wir sind sehr dankbar dafür, dass die beiden Damen der Kirche ihre Zeit spenden und bald liturgische Dienste in der Gemeinde übernehmen. Hierdurch möchten wir alle ermutigen, ihre Charismen (Begabungen) zu zeigen. Und weil eine Werbungskampagne mit dem Motto „Deine Kirche braucht Dich“ derzeit in unserem Pastoralen Raum läuft, sage ich Ihnen: „Es stimmt, Ihre Kirche in Nordfriesland braucht Sie.“ Sollten Sie für Ihre Kirche etwas tun wollen, freuen wir uns von Ihnen zu hören.

Germain Gouèn, Pfarrer

Profanierungen St. Josef Leck

Nach den Beschlüssen der Gremien der Pfarrei St. Gertrud zu Niebüll in 2015 und weil auch der Priesterrat in seiner Sitzung im Juni 2020 keine Einwände erhob, hat Erzbischof Stefan das Profanierungsdekret erlassen. Und Pfarrer Germain Gouèn wurde mit der Entweihung der Kirche St. Josef zu Leck beauftragt. Der Profanierungsgottesdienst fand am 29. August 2020 um 16 Uhr statt. Es war ein schwieriger und unvergesslicher Moment für alle Beteiligten. Allerdings blicken alle Gemeindemitglieder mit Zuversicht in die Zukunft. Neue pastorale Projekte werden entwickelt, um sie weiterhin zu betreuen.



St. Paulus Tönning

Der Priesterrat hat am 26. August die Profanierung der Kirche St. Paulus zu Tönning befürwortet. Vorausgegangen war ein Antrag des Kirchenvorstands St. Knud. Es muss nun geklärt werden, wann die Profanierung stattfinden kann. Voraussichtlich Ende November. Bis dahin wird in den Gremien beraten, was aus der Kirche und dem Grundstück wird.



Germain Gouèn, Pfarrer

Spirituelle Impuls - Warum greift Gott nicht ein?

Liebe Mit-Christen, liebe Mit-Christinnen!

Wenn Sie diese Zeilen lesen, befinden wir uns im 9. Monat der Corona-Pandemie. Jetzt, da ich diesen Text schreibe, liegt fast ein halbes Jahr Kampf mit der Krise hinter uns. Es war eine beschwerliche Zeit. Aber die Pandemie verlief hier im Norden doch noch sehr moderat, dank der guten Luft, der Weite des Landes und vor allem dank der Disziplin unserer Bevölkerung. Gerade gehen hier die Sommerferien zu Ende und die Zahl der Infizierten steigt wieder an. Wir erwarten die zweite Welle. Unser Herz ist voller Sorge. Wieder ein neuer noch strengere Lock-down? Eine ältere Dame sagte neulich zu mir: „Ich kann nicht mehr. Meine Resilienz ist aufgebraucht. Wo soll ich neue Kraft schöpfen? Fast immer allein. Keinerlei kirchliche Treffen mehr. Und die Umstände unter denen man einen Gottesdienst mitfeiern kann in unserer Kirche sind für mich schwer erträglich: eine Stunde lang unter der Schutzmaske!“ Ja, wo sollen wir neue Kraft schöpfen? Viele Menschen fragen: Wo ist Gott? Warum greift er nicht ein? Aber greift er wirklich nicht ein? Wenn wir die Psalmen lesen, rufen so viele Beter Gott um Hilfe an. Und viele Beter bedanken sich auch für die Hilfe, die Gott ihnen gewährt hat. Also, muss er ihnen doch geholfen haben.

Der Beter des Psalms 31 ruft:

- 2 Herr, ich suche Zuflucht bei dir./ Lass mich doch niemals scheitern;
Rette mich in deiner Gerechtigkeit!
- 3 Wende dein Ohr mir zu,/ erhöre mich bald!
Sei mir ein schützender Fels,/ eine schützende Burg, die mich rettet.
- 4 Denn du bist mein Fels und meine Burg; / um deines Namens Willen
wirst du mich führen und leiten.

Und Vers

- 22 Gepriesen sei der Herr, der wunderbar an mir gehandelt /
und mir seine Güte erwiesen hat zur Zeit der Bedrängnis.

In den Psalmen geht es oft um Bitten in großer Bedrängnis. Der Beter zeigt größtes Vertrauen in Gott. Er ist aber auch bereit, auf Gottes Weisung zu hören und zu handeln. Dabei handelt er nicht unter Zwang, sondern in freier Überzeugung und in großem Gottvertrauen. Gott greift also nur indirekt ein, um unsere Freiheit nicht einzuschränken. Er handelt durch die Menschen, die ihm vertrauen. In der Ludgeri Kirche Münster hängt ein Kreuz, auf dem Jesus keine Arme hat. Darunter steht der Spruch: „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit zu tun!“

Heute hörte ich in einem orthodoxen Gottesdienst aus Berlin den Popen predigen: „Gott greift nicht in unser Leben ein. Er will unsere Freiheit nicht beschädigen. Wir täten uns sicher auch schwer damit. Das zeigen z.Z. die Demonstrationen in Berlin gegen die Beschränkungen der Corona Pandemie.“ **Unser Impuls:** Gott hilft, wenn wir ihn in großem Vertrauen immer wieder anrufen, auf seine Weisung hören, ihm vertrauen und danach handeln. Das ist auch meine Erfahrung!

Elisabeth Jansen, Husum

Zum Abschluss ein hoffnungsvolles Lied aus dem Gotteslob Nr. 468

„Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, damit wir uns sehen.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
damit wir auf ihr die Zeit bestehen.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, damit wir verstehen.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, damit wir fest stehen.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehen.“

Radiogottesdienst aus der katholischen St. Elisabeth-Kirche in Norddorf (Amrum)



Aus der katholischen Kirche St. Elisabeth in Norddorf auf Amrum wurde am Sonntag, dem 2. August 2020, ab 10:05 Uhr vom Deutschlandfunk live der katholische Gottesdienst übertragen. Laut Information des Rundfunksenders feierten 300.000 Menschen den Gottesdienst über Rundfunk oder Internet mit. Zelebrant war Pastor Dieter Lankes, der von Niebüll aus die Inseln Amrum, Föhr und Sylt seelsorglich betreut. Die kirchliche Leitung lag bei Andreas Herzig. Als Zeichen ökumenischer Geschwisterlichkeit läutete zu Beginn des Gottesdienstes die Glocke der evangelischen St. Clemenskirche in Nebel.

Von den gut 2.300 Menschen, die in den Amrumer Inseldörfern leben, sind 230 katholisch. Aber im Sommer verbringen tausende Menschen ihren Urlaub hier. Viele davon finden gerade dann auch den Weg in die katholischen Kirchen: Die kleinen Diasporagemeinden erleben in den Sommermonaten mit den Gästen die christliche Gemeinschaft in ihrer ganzen Fülle.

Pastor Dieter Lankes griff in seiner Predigt das Wort Jesu an seine Jünger aus der Erzählung von der „Wunderbaren Brotvermehrung“ auf: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Pastor Lankes sieht darin einen Aufruf auch an die christliche Gemeinde heute und vor allem zwei Botschaften, die er in der Predigt verdeutlicht hat. Die erste: „Du hast mehr zu geben, als du glaubst!“ Die zweite: „Du musst nicht alles selbst vollbringen.



Du darfst auch Gott einen Teil überlassen.“ „Gebt ihr ihnen zu essen!“, d.h.: Setzt euch ein, überlegt euch Lösungen, packt mit an. Teilt und teilt aus! Nicht nur Brot und Fisch, nicht nur Geld und Ressourcen kann man teilen – auch Ideen und Talente, auch mich selbst als Person kann ich einbringen. Was ich bin und was mich ausmacht, kann ich in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Gott wird das dazugeben, was ich mit meinen menschlichen und begrenzten Möglichkeiten nicht machen kann.



Für die musikalische Gestaltung der Heiligen Messe, die immer noch unter dem Eindruck der Corona-Maßnahmen gefeiert wurde, sorgte eine kleine Schola unter Leitung von Christoph Mainka, der auch die Orgel spielte.

Die Schola bestand aus Niebüller Gemeindemitgliedern: Ursula Hagedorn (Gitarre und Gesang), Miriam Hagedorn (Gesang) und Peter Wimmer (Gitarre und Gesang). Lektorinnen waren Claudia Mainka und Miriam Hagedorn. Allen Beteiligten und Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön für das gute Gelingen dieses besonderen Gottesdienstes!

Pastor Dieter Lankes



Liturgie ` mit Corona`

Mit den folgenden Beiträgen möchten wir unseren Leser_innen gern einen Einblick in die Erfahrungen von Gemeindegliedern in den einzelnen Kirchorten mit den angebotenen Gottesdiensten unter Corona-Bedingungen geben. Auf Nachfrage der Redaktion sind die unterschiedlichsten Berichte über Planungen, Ablauf, Organisatorisches in der Vorbereitung, sowie Besonderheiten bei der Feier der Liturgie eingesandt worden. Überall - so können Sie im Folgenden lesen - überwiegt die Freude, wieder Gottesdienst feiern zu können - auch unter gewissen Einschränkungen.

St. Christophorus, Westerland

Unsere Gemeinde der Christophorus Kirche auf Sylt ist in den Sommermonaten an eine voll besetzte Kirche durch zusätzliche Feriengäste und Zweitwohnungsbesitzer gewöhnt.

Wie anders ist es nun in Corona Zeiten: zunächst noch Anmeldepflicht, gekennzeichnete Plätze, wesentlich weniger Gottesdienstteilnehmer, kein Gemeindegesang, Kommunion am Platz..... Erst Ratlosigkeit, wie soll das werden, dann Dankbarkeit für das, was wieder möglich ist. Nach und nach kleine Lockerungen, mehr Besucher dürfen in den Gottesdienst, mehr sonntägliche Gottesdienste werden möglich, Gast-Organisten können wieder kommen. Nach dem Gottesdienst noch ein kurzes Gespräch (natürlich mit Abstand), der Wunsch nach "wie früher" kommt mehr und mehr auf. Aber auch das Wissen, das Anderes nun Vorrang hat. Unser Glauben muss sich anders darstellen, Neues wollen und können wir probieren, Kirche im Wandel der Zeit. Die Gewissheit: der Kern bleibt.

Doch ohne eine gute Struktur ist der Wandel nicht möglich. Ein neues Organisationskonzept musste erstellt, ausprobiert, variiert werden und das wird wohl auch noch so bleiben. Neue Ehrenamtliche kamen zum bewährten Team dazu. Ein kleiner Funke in dieser schwierigen Zeit, der hoffentlich noch auf Andere überspringt.

Wir sind auf dem Weg im pastoralen Raum. Sehen wir das Positive an den äußeren Veränderungen und bewahren wir uns den Schatz des Glaubens

Elisabeth Runge

St. Knud, Nordstrand mit Corona im Schlepptau

Nachdem wir geduldig auf ein erstes Signal zur Durchführung eines Gottesdienstes gewartet haben, konnten wir Anfang Mai ein Konzept entwickeln, das uns erlaubte, mit 24 Personen die hl. Messe zu feiern. Schon vom ersten Sonntag an war die Kirche meistens „ausgebucht“, immer wieder wurde mir versichert, dass die „Stammesbesucher“ gerne verzichten würden, um weiteren Gottesdienstbesuchern die Teilnahme zu ermöglichen. Sehr selten musste ich Anfragende auf den nächsten Sonntag vertragen, aber am Samstagabend nach 20.00 Uhr ist es auch ein wenig spät...

Im Gottesdienst kann man eine wohltuende Stille erleben, kein Gemurre und kein Zeichen von Unverständnis war bislang zu spüren, sondern eine Dankbarkeit für das Feiern der hl. Messe in Gemeinschaft. Und wenn dann auch noch die Orgel erklingt und der Organist mit Priester und Diakon den Gemeindegesang übernimmt, ist (fast) alles gut. Der Zelebrant und der Diakon müssen sehr konzentriert den Gottesdienst gestalten, denn sie sprechen all die Formeln laut aus, die wir in Gedanken mitbeten.

Nicht nur in meiner Urlaubszeit wurden mein Mann und ich perfekt unterstützt von vielen Gemeindegliedern, die sich angeboten haben, das Desinfizieren vor und nach dem Gottesdienst und weitere Ordnerdienste zu übernehmen.

Und so spielen wir weiterhin „Kirchen-Tetris“ und verteilen die Gottesdienstbesucher mit Routine: „Sind wir wieder auf der 12 + 13?“ - „Nein, heute ist es 21 + 22.“ Und es läuft!!! Aber wir freuen uns auch auf die Zeit, wenn wir wieder voll Inbrunst beten und singen können.

Renate Jahnke

Familiengottesdienst in Niebüll

Wie konnten unter den aktuellen Corona – Bedingungen Familienkatechesen und Einschulungsgottesdienste gefeiert werden?

Mitte Juni fand ein Familienwortgottesdienst in Niebüll statt, dieser wurde auch online übertragen. Es ist schon erstaunlich, was heute mit der Technik alles möglich ist. In Niebüll gibt es im Altarraum eine große Leinwand. Auf dieser Leinwand konnten alle Gottesdienstbesucher sehen, wie viele Online-Gäste mitfeierten. Gleichzeitig konnten die Menschen die in den hinteren Reihen sitzen mussten auf der Leinwand das entstehende Bodenbild gut verfolgen. So hatten alle, egal wo sie saßen, eine gute Sicht.

Auch fand unser mittlerweile schon traditionell gewordener Einschulungsgottesdienst anders als sonst statt. Normalerweise kommen alle Einschulungskinder nach vorne zum Segen. Auch durften leider keine Kinder das Vaterunser um den Altar gemeinsam beten, sondern jeder musste auf seinen Sitzplatz bleiben. Im Vertrauen auf Gott als Grund des Lebens darf jeder segnen. So übernahmen die Eltern die Segensgeste. Sie legten ihre Hand auf den Kopf ihrer Kinder und zeichneten mit dem Finger ein Kreuz auf ihre Stirn, während die Segensworte gesprochen wurden. Am Ende des Gottesdienstes bekamen alle Schulkinder zur Erinnerung an ihre Einschulung einen Schlüsselanhänger für ihren Schulranzen.

Diese besondere Zeit ist anders, wir sind gezwungen, neu zu denken und andere Lösungen zu finden. Dieses hätten wir sonst nicht gemacht. Ich bin gespannt, wie viele neue Ideen in der Zukunft Bestand haben werden. Der Einschulungsgottesdienst mit den Segen der Eltern war sehr schön, mal sehen ob wir es im nächsten Jahr ähnlich handhaben?

Claudia Mainka

Christus König & St. Knud, Husum



Heilige Messe, das ist nicht nur die Begegnung mit Christus sondern auch eine Begegnung mit Mitchristen. Die Corona-Pandemie stellt dies auf den Kopf. Gemeinschaft ist zurzeit nicht sehr gefragt. Vielmehr ist Umdenken notwendig und ein striktes Hygiene-Konzept einzuhalten.

Wir machen das so: Bis jeweils Donnerstag vor dem Sonntag können sich Interessierte im Pfarrbüro anmelden. Sie erhalten rechtzeitig eine Bestätigung oder Absage. Es wird eine Liste mit den zu erwartenden Gottesdienstbesuchern erstellt. Für den jeweiligen Sonntag gibt es einen Ordnerdienst mit 2 Personen. Vor und nach dem Gottesdienst werden die Kirchenbänke desinfiziert, es wird ausreichend gelüftet. Die angemeldeten Gottesdienstbesucher werden gebeten, sich die Hände zu desinfizieren, eine Gesichtsmaske zu tragen und sich nur auf die gekennzeichneten Plätze zu setzen. Nach der Messe dürfen sie nur den Ausgang im Gemeindehaus benutzen.

Zurzeit ist Platz für etwa 40-45 Personen. Spontane Besucher können, wenn nicht alle Plätze vorgebucht sind oder angemeldete Personen nicht erscheinen, am Gottesdienst teilnehmen. Sie werden gebeten, Name, Anschrift und Telefonnummer anzugeben. Leider müssen auch nicht angemeldete Besucher zurückgewiesen werden. Nachdem dies anfangs mit Unverständnis aufgenommen wurde, wird jetzt alles wesentlich entspannter gesehen und akzeptiert.

Wir haben sehr engagierte Ehrenamtliche. Unser Küsterpaar sorgt seit der Corona-Pandemie jeden Sonntag für einen reibungslosen Ablauf. Wir haben Ehrenamtliche, einschließlich der Lektoren, die sich regelmäßig als Ordner zur Verfügung stellen. Für eine schöne musikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgen unser Kantor und die Organisten.

Bei den Gottesdienstbesuchern besteht keine Nachfrage nach einem online-Gottesdienst. Allerdings halte ich die online-Variante für eine gute Alternative, insbesondere wegen der Beschränkung der Zahl der Gottesdienstbesucher.

Monika Möller

Corona-Tetris

Unsere Kirche ist nicht für Corona gebaut. Nur ein Eingang, schmale Gänge zwischen den Bankreihen und ein schmaler Gang auf die Empore.

Und doch müssen wir auf den geforderten Abstand und die Hygienevorschriften achten. Hannelore nimmt die Anmeldungen in ihrem „Home-Office“ entgegen und bringt die Liste um punkt 9 in die Kirche. Dann beginnt die trigonometrische Arbeit von Margret und Astrid, die Familien, Paare und Einzelbesucher so ökonomisch wie möglich auf Bänke und Empore zu verteilen. Inzwischen sind sie wahre Meisterinnen darin. Es ist uns zutiefst zuwider Menschen abzuweisen, die mit uns Gottesdienst feiern wollen. Das ist eine große Herausforderung an sie; und wenn dann zum Beginn der Messe eine sechzehnköpfige irische Großfamilie vor der Kirche steht, hilft das alles nichts. Aber die Empore war noch frei und innerhalb einer Familie kein Abstand notwendig. 36 Messeteilnehmer, ein Rekord zu Corona-Zeiten!

Gesungen werden darf nicht, aber ohne Musik ist es sehr still. Wir freuen uns so sehr, wenn Heinrich die Orgel spielt, Astrid in der Quarantäne der Kerzensakristei die Querflöte spielt oder ihre Tochter so meisterlich singt. Das Fest der Messe wird so viel erlebbarer. Die Urlaubszeit bringt viele Bereicherungen:

Den 94-jährigen Lektor aus dem Rheinland, der gekonnt und voller Inbrunst die Lesung vorträgt, seine Enkelin, die als Messdienerin wirkt, die Gäste aus Würzburg, Fulda, Dresden, Frankfurt und so vielen anderen Gegenden Deutschlands, mit denen wir beim anschließenden Frühschoppen so tolle Gespräche führen, Kirche in ihrer Fülle erleben. Amüsiert reagieren die Besucher immer auf die architektonischen „Geheimnisse“ unserer Kirche: Die Musik, die aus der nicht einsehbaren Kerzensakristei klingt, den Zelebranten, der vor der Wandlung die Hände in die ebenfalls nicht einsehbare Sakristei hält, damit sie dort von Falko desinfiziert werden. Auch das Schmunzeln gehört in diese Zeit.

Wir haben keine Bänder gespannt, keine Sitzverbote ausgelegt. Auf allen zugeteilten Plätzen liegt eine kleine Nummer, die wir den Besuchern am Eingang nennen. Die Messe ist ein Fest und das soll sie auch in diesen Zeiten sein. Erlebar!

Ulrich Keiluweit



Gottesdienst zur Zeit der Corona-Pandemie in St. Ulrich, St. Peter-Ording

Hygieneregeln und Abstandhalten schließen eine Gemeinschaft nicht aus. Sie wird nur anders:

Um die notwendigen Abstände einzuhalten, haben zurzeit 33 Einzelpersonen in unserer Kirche Platz. Bei Hausgemeinschaften, die in einer Bank zusammensitzen können, werden es auch mehr.

Alle, die den Gottesdienst um 16.00 Uhr besuchen möchten, können sich bei mir per Handy oder per Email bis zum Samstagabend anmelden. Touristen, die den Hauptanteil der Gottesdienstteilnehmer ausmachen, melden sich gerne kurz vor Sonntag an. Bisher brauchten wir niemanden, der ohne Voranmeldung kam, wegzuschicken, Es besteht aber dennoch nebenbei das Angebot von kleinen Wortgottesfeiern mit Kommunionausteilung für Einzelpersonen oder Hausgemeinschaften auf Anfrage, sodass keiner bei uns leer ausgeht.

Dankbar bin ich für die vielen persönlichen Gespräche bei der Anmeldung und vor und nach den Gottesdiensten. Plötzlich kennt man die Personen persönlich bei ihren Namen. Und dieser Wiedererkennungseffekt schafft Gemeinschaft. Es ist nicht mehr eine mehr oder weniger anonyme Gruppe, sondern sie bekommt ein konkretes Gesicht, mit konkreten Namen.

Dass Abstandsregeln eine Gemeinschaft nicht ausschließen, sondern ihr nur ein anderes Gesicht verleihen, spüre ich nicht nur im Kontakt zu den Kurgästen und Urlaubern, sondern auch vor allem im geschwisterlichen solidarischen Miteinander unserer Gemeinden im Süden von Husum:

So nehmen jeden Sonntag Gemeindemitglieder aus Friedrichstadt den weiten Weg auf sich um beim Ordnerdienst tatkräftig zu helfen. Ihnen gilt mein besonderes Dankeschön! Es ist schön, zu sehen, wie unsere Gemeinden zu einer einzigen Gemeinde zusammenwachsen und Zeugnis geben für ein authentisches geschwisterliches Miteinander.

Ute Große-Harmann

Freude über Gottesdienste mit Urlaubsseelsorger_innen auf Pellworm

Waren die März- und Aprilwochen aus Sicht der Urlaubspriester, der Pellwormer Katholik_innen und der Stammesbesucher_innen des Momme-Nissen-Hauses schon enttäuschend genug, so wurden die besonderen Bedingungen, die nach Öffnung der St.-Petrus-Kapelle einzuhalten waren - wie andernorts auch - ebenfalls zu einer Herausforderung. Der Redemptoristenpater aus Würzburg, der traditionell der Kar- und Osterliturgie vorsteht, hatte nicht anreisen dürfen wie zum Beispiel auch das Gesangsquartett, das schon seit zwei Jahrzehnten die jeweiligen Gottesdienste in diesen wichtigsten christlichen Tagen mitgestaltet. Aber zu Pfingsten durfte der Pater kommen. Seither finden an den Sonntagen wieder Hl. Messen oder Wort-Gottes-Feiern statt; Urlaubsseelsorger_innen sind hier wie sonst auch und freuen sich über das schöne Ambiente rund um ihr Feriendomzil im Momme-Nissen-Haus auf Pellworm.

Aber auch sie können natürlich nicht wie gewohnt die Gottesdienste feiern, ebenso wenig wie die einheimischen und angereisten Katholik_innen. Abstands- und Hygienevorschriften sind für viele noch immer irritierend. Es gab auch schon Absagen von Priestern, die sich die lange Bahnfahrt mit Maskenpflicht nicht zumuten wollten. Viele Gläubige schreckt auch die Anmeldepflicht ab. Desinfizierungen und Maske bei der Hl. Kommunion - für manche geht das mit einer Gemeinschaft stiftenden Eucharistiefeyer einfach schlecht zusammen.

Auf der anderen Seite möchte man sich aber in diesen ungewöhnlichen Zeiten zusammenfinden zu einer Gruppe, die sich getragen weiß von der Zusage des Auferstandenen, der Leben in Fülle für uns alle will. Für die Einhaltung aller Regeln sorgt Magrit Rahn, die Küsterin. Sie nimmt auch die Anmeldungen entgegen und sorgt mit ihrer umsichtigen Art dafür, dass sich alle Beteiligten trotz der besonderen Umstände wohlfühlen können.

Natürlich hat die Corona-Krise auch für das Momme-Nissen-Haus rein finanzielle Auswirkungen: Da das Anwesen einzig und allein von Mitteln unterhalten wird, die der Förderverein aufbringt, fehlen Einnahmen aus Kollekten und aus der Kerzenkasse, weil einfach weniger Menschen kamen und kommen dürfen.

Auch sitzt der Geldbeutel bei etlichen Spenderinnen und Spendern verständlicherweise nicht mehr so locker, müssen doch viele erst einmal um ihre persönliche wirtschaftliche Situation bangen.

Frau Rahn blickt aber zuversichtlich in die Zukunft: Das Interesse von Seelsorgerinnen und Seelsorgern für 2021 ist ungebrochen, und auch viele der Stammgäste freuen sich schon auf den Besuch der St.-Petrus-Kapelle im kommenden Jahr.

Franz Josef Wittkamp

Unsere Regeln zum Infektionsschutz in Gottesdiensten

Wir heißen Sie herzlich willkommen in unseren Kirchen, zu Gebet, Gottesdienst oder Andacht - zur Taufe oder zum Gedenken an unsere Verstorbenen. Doch auch weiterhin muss an erster Stelle der Schutz der Menschen stehen. Bitte tragen Sie dazu bei und beachten die folgenden Hygieneregeln, um eine weitere Ausbreitung des Corona-Virus zu verhindern:

- ◆ Mindestabstand 1,5 Meter: in alle Richtungen, im Sitzen, im Stehen, im Gehen. Ausnahme: wer in einem Haushalt zusammenlebt. Bitte beachten Sie die Hinweisschilder und Markierungen, sowie die Hinweise der Ordner_innen.
- ◆ Händedesinfektion: Bitte nutzen Sie das bereitgestellte Hände-Desinfektionsmittel.
- ◆ Husten- und Niesetikette: Husten und Niesen in ein Einwegtaschentuch oder in die Armbeuge.
- ◆ Nachverfolgung: Wir benötigen von Ihnen folgende Angaben: Name, Adresse und Telefonnummer (jedes Teilnehmenden), diese Anmelde Listen werden 6 Wochen aufbewahrt und dann vernichtet.
- ◆ Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nach Erreichen der max. Personenzahl keine weiteren Gottesdienstbesucher mehr einlassen dürfen.
- ◆ Mund- und Nasenschutz: ist beim Betreten und Verlassen der Kirche zu tragen, sowie beim Gang zum Empfang der Kommunion.
- ◆ Gemeinsames Singen: erhöht das Ansteckungsrisiko und muss daher unterbleiben.
- ◆ Kollekte: erfolgt am Ausgang in eigens für die jeweilige Kollekte bereitgestellten Körben.
- ◆ Bitte bleiben Sie zuhause, wenn Sie sich krank fühlen - zum Schutz Ihrer Mitmenschen.

Seien Sie behütet und bleiben Sie gesund!

Wie wird sich die aktuelle Situation auf die Aktion Dreikönigssingen auswirken?

Vermutlich wird uns die Corona – Krise auch rund um den Jahreswechsel beschäftigen. Als Träger der Aktion Dreikönigssingen (Kindermissionswerk Aachen, E-Mail: kontakt@sternsinger.de) werden wir die weitere Entwicklung genau beobachten und sind zuversichtlich, dass wir auf alle Herausforderungen gute Antworten finden werden. Gerne halten wir Sie in den weiteren Wochen und Monaten auf unserer Website und in unserem Newsletter „Sternsingen“ auf dem Laufenden. Gerade in dieser besonderen Zeit wird der Segen der Sternsinger für die Menschen hier bei uns ein wichtiges Zeichen sein. Und auch unsere Sternsinger – Projektpartner und mit ihnen die Kinder und Jugendlichen brauchen gerade jetzt unsere Unterstützung und Solidarität.

Sternsinger unterstützen Kinder in Beirut

Nach der verheerenden Explosion am 4. August 2020 ist der Libanon in einer Ausnahme-situation: Noch immer suchen Retter nach Vermissten. Nach einer Woche ist die Zahl der Toten auf 171 gestiegen, 6000 Menschen wurden verletzt, 300.000 Menschen sind obdachlos. Wir haben bereits unsere Unterstützung zugesichert. Mit einer Nothilfe in Höhe von 100.000 Euro unterstützt das Kindermissionswerk, *Die Sternsinger*, seine Projektpartner in Beirut. Nach der verheerenden Explosion im Hafen der libanesischen Hauptstadt versorgen die Partner verstärkt die zahlreich betroffenen Kinder und deren Familien und beginnen mit dem Wiederaufbau zerstörter Gebäude. Der Libanon stand Anfang des Jahres im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen 2020. Im besonders stark von der Detonation betroffenen Stadtteil Bourj Hammond waren große Teile des Sternsingerfilms mit Willi Weitzel zur Aktion und das Foto des Aktionsplakates entstanden. „Wir stehen an der Seite unserer Partner, die in einer äußerst schwierigen politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage im Libanon nun neuen Mut fassen müssen, um den Wiederaufbau stemmen zu können. Dabei zu helfen, ist für uns selbstverständlich“, macht Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks, *Die Sternsinger*, deutlich.



Die Hilfe des Kindermissionswerks, *Die Sternsinger*, kann unterstützt werden:
Pax-Bank eG - Stichwort: Libanon
IBAN: DE 95370601930000001031
BIC: GENODED1PAX

FÜR UNSERE STERNSINGER_INNEN

und alle die es werden möchten im pastoralen Raum Nordfriesland:

Willi daheim für die Sternsinger

Normalerweise ist Willi Weitzel für euch Sternsinger_innen in der ganzen Welt unterwegs. Doch im Moment ist alles anders. Wegen der Coronakrise sind wir alle viel zu Hause gewesen. KITAS und Schulen öffnen nur langsam. Eure Eltern arbeiten vielleicht im Homeoffice. Vor allen in kleinen Wohnungen wird es schon mal eng, bestimmt fällt manchem von euch die Decke auf den Kopf. Das brachte Willi Weitzel auf eine ganz besondere Idee. „Wir könnten doch die Zeit gemeinsam zu Hause verbringen.“ In einer YouTube- Serie heißt es daher nicht „Willi unterwegs für die Sternsinger“, sondern „Willi daheim für die Sternsinger“.

In 10 YouTube- Folgen erzählt Willi euch Geschichten über Kinder in Sternsinger_innen - Projekten, gibt Interviews, stellt Quizfragen und gibt Spiel- und Basteltipps. „Es geht darum, euch den Alltag zu erleichtern und zu versüßen. Ich will Ablenkung verschaffen“, sagt Willi. Alle Folgen von „Willi daheim für die Sternsinger“ findet ihr auf [Sternsinger.de](https://www.sternsinger.de) oder auf dem YouTube Kanal der Sternsinger.



Marion Krebs

6 Fragen an ...



Hallo Miriam,

möchtest du dich kurz vorstellen?

Ich heiße Miriam Hagedorn, bin fünfzehn Jahre alt und gehöre zur Kirchengemeinde Niebüll.

Hast du ein Vorbild für deinen Glauben?

Vermutlich meinen Vater, weshalb ich ihn auch als Firmpaten genommen habe, meine Mutter, meinen verstorbenen Onkel aber auch diverse Gemeindemitglieder. Alle haben ein unfassbar großes Gottvertrauen (gehabt) und haben mich auf meinem Weg als Christin begleitet. Sie gehen alle sehr offen damit um, katholisch zu sein, und man merkt, dass irgendetwas in ihnen brennt.

Welches Kirchenfest gefällt dir und warum?

Mir gefällt Ostern sehr gut. Einfach zu wissen, dass Gott einen so sehr liebt, dass er seinen eigenen Sohn für einen selbst, einen Sünder, hingibt. Das finde ich unglaublich beeindruckend und dadurch fühle ich mich sehr geliebt.

Was sagen deine Freund_innen zu deiner Firmung?

Viele verstehen nicht, was so besonders sein soll. Ich habe viele evangelische oder atheistische Freunde, die sich zwar für mich freuen, aber nicht wirklich etwas unter "Firmung" oder "Heiligem Geist" verstehen.

Gibt es ein Erlebnis aus deiner Firmvorbereitung, das du erzählen möchtest?

Was mich sehr beeindruckt hat, war das Firmwochenende in Nütschau. Dort haben wir einander ein bisschen besser kennengelernt und sind teilweise abends zusammen zum Abendgebet mit den Mönchen gegangen. Das war ein wahnsinniger Gänsehaut-Moment.

Was gefällt dir an der Kirche, was nicht?

Ich finde, dass in der Kirche zu viel auf dem Papier geregelt wird und der Fokus auf das Wesentliche verloren geht: die Neuevangelisierung und Verkündigung, die Tat. Es wird sehr viel strukturiert. Dennoch gefällt mir viel: die Gottesbegegnung in der Messe, die guten Gespräche, das Gefühl, gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Gibt es ein Lied oder ein Gebet, das du besonders magst?

Mir gefällt das Gebet zur Frau aller Völker besonders, da es sehr kraftvoll aber auch kurz ist:

Herr Jesus Christus,
Sohn des Vaters,
Sende jetzt deinen Geist über die Erde.
Lass den Heiligen Geist wohnen in den
Herzen aller Völker, damit sie bewahrt bleiben
mögen vor Verfall, Unheil und Krieg.
Möge die Frau aller Völker,
die selige Jungfrau Maria,
unsere Fürsprecherin sein.
Amen.



Vielen Dank für deine Offenheit und Bereitschaft zu diesem Interview.

Die Fragen stellte Barbara Weber aus dem Redaktionsteam.

*Bilder Sarah Frank
In: Pfarrbriefservice.de*

Firmvorbereitung während Corona

Die Firmung ist eines der wichtigsten Feste der katholischen Kirche. Auf dieses Sakrament wird normalerweise außerordentlich gründlich vorbereitet, doch durch die Coronapandemie fiel das dieses Jahr so ziemlich ins Wasser.

Als alles noch weitgehend "normal" war, als Corona als solches gerade erst bekannt wurde, waren wir als Firmkurs in Nütschau. Glücklicherweise durften auch andere begeisterte Jugendliche uns begleiten, sodass wir abends eine große Runde waren und das Werwolf-Spielen umso mehr Spaß machte. Wir hatten eine wunderschöne Zeit, auch dank der tollen Vorbereitung seitens Christoph, Barbara, Peter und Patricia.

Und dann kam Corona. Es machte leider auch nicht vor unserem Firmkurs halt, sodass wir den geplanten Jugendgottesdienst und das Segelwochenende im Juni auf Eis legen mussten. Firmvorbereitung war nicht drin - das Risiko zu hoch, jemand könne sich anstecken. Alles, was uns blieb, war unsere Eltern, Priester, das Internet oder auch YouTube zu bemühen, um uns im Glauben weiterzubilden. Eine lange Zeit verging, ohne die anderen Jugendlichen oder die Firmvorbereiter/innen zu sehen, bis wir schließlich eines Abends eine Videokonferenz abhielten, um zu beratschlagen, ob -und wenn, wie- dieses Jahr Firmung gefeiert werden sollte. Mit dem klaren Ergebnis: Ja, wir Firmanden fühlen uns vorbereitet genug, dieses Sakrament zu empfangen.

Unser Firmkurs hat definitiv darunter gelitten, uns nicht treffen zu dürfen. Dennoch war die Zeit, die wir miteinander verbringen konnten, unglaublich schön. Wie man also sieht: Der Glaube und die Gemeinschaft sind stärker als eine Pandemie, und sollte sie uns noch so sehr einschränken! Etwas Positives hat das Ganze auch: Diese Firmung wird allen in Erinnerung bleiben!

Miriam Hagedorn & Marie-Alix Wladasch



Firmvorbereitung 2020/2021

Nachdem wir am 15. August die Firmung gefeiert haben, beginnt demnächst die Firmvorbereitung für die Firmung im Jahr 2021. Alle Jugendlichen, die bis zum 30. Juni 2021 15 Jahre alt werden, werden von uns angeschrieben. Schülerinnen und Schüler, die im aktuellen Schuljahr in der neunten Klasse (oder älter) sind, können am Firmkurs teilnehmen.

Sollten Ihr Kind oder Sie keine Post erhalten, melden Sie sich gerne bei Christoph Mainka.

Darf ich mich vorstellen?

Jaja, ich weiß:

Ein tausendeinhundertfünfunddreißig Jahre altes und doch angeblich „junges Küken“ – was will das denn jetzt hier? Und dann auch noch für Kinder schreiben? Im katholischen Pfarrbrief?

Also ehrlich... Aber besser der Reihe nach:

Mein Name ist Thyra von Eyjafjallajökull, ich bin die Zweiundneunzigste mit diesem Namen und für einen Seedrachen bin ich noch sehr jung! Mein Opa Gorm wurde neuntausendsiebenhundertvierzehn Jahre alt und meine Uroma Thyra die Neunundachtzigste wurde sogar zehntausendneunhundertsiebenundsiebzig: Das ist alt! Ich hingegen bin ein Teenager! Jawohl!

An meinem Namen könnt ihr erkennen, dass meine Familie aus Island stammt, wo ein Zweig der Familie immer noch wohnt, allerdings sind das heute Feuerdrachen. Mein Familienzweig zog vor langer Zeit in die Nordsee um und ich bekam den Namen einer dänischen Königin, als ich in einer Sturmnacht zwischen Pellworm und Helgoland das dunkle Licht der Welt erblickte. Meine Eltern haben mir erzählt, dass ein Dichter zu meiner Ehre folgendes Lied gedichtet hat:

**Mitten im Ozean schläft bis zur Stunde
ein Ungeheuer, tief auf dem Grunde.
Sein Haupt ruht dicht vor Englands Strand,
die Schwanzflosse spielt bei Brasiliens Sand.
Es zieht, sechs Stunden, den Atem nach innen
und treibt ihn, sechs Stunden, wieder von hinnen.**

Später habe ich dann aber rausgekriegt, dass das gar nicht stimmte: Einmal war der an meinem Geburtstag noch nicht einmal geboren und außerdem bin ich weder Ungeheuer noch Ebbe und Flut... Okay, ein bisschen schmeichelhaft ist das schon... Aber wenn das heißen soll, dass ich so fett bin, dass ich den ganzen Atlantik ausfülle, gibt es Ärger! Für einen Seedrachen bin ich eher zierlich und die Nordsee reicht mir als Revier völlig aus.

Vielleicht hast Du mich ja auch schon einmal gesehen? Ich tarne mich manchmal und lege mich zu den Seehunden ins Watt: Mit einigen von denen kann man sich echt prima unterhalten und seitdem sie sich an mich gewöhnt haben, erschrecken sie auch nicht mehr zu Tode, wenn ich mich einmal verschlucke und heißen Dampf spucke. Anfangs war es viel schwieriger, dass die alle friesisch oder plattdeutsch gesprochen haben, ich hatte in der Schule aber nur dänisch und mittelhochdeutsch. Mittlerweile sind wir uns aber entgegen gekommen und ich verstehe neben hochdeutsch mittlerweile sogar ein bisschen plattdeutsch.



Seitdem ich getauft wurde (da war ich gerade einmal fünfundsiebzig Jahre alt, also noch ein winzig kleines Lindwürmchen), interessiere ich mich sehr für die Kirche. Manches davon hat sich doch sehr verändert in der letzten Zeit: Viele Kirchen hat das Meer weggespült und dafür wurden anderswo welche gebaut... Meine Neugierde ist aber geblieben.

Vor einiger Zeit lernte ich Frau Weber auf einer Fahrt nach Amrum kennen und das kam so: Plötzlich stupste mich die Fähre, als ich so ganz friedlich im Watt lag. Das mag ich gar nicht und als ich heißen Dampf spuckte, guckte sie über die Reling, weil sie meinte, der Motor hätte einen Schaden – und da sah sie mich! Wir kamen ins Gespräch und tauschten unsere Adressen aus und sie fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, für den Anker etwas zu schreiben.

Die Idee reizte mich doch sehr, auch wenn ich gar nicht so richtig weiß, was ich Euch erzählen soll. Aber meine Großtante Wiberta Midgardsdotir hat immer gesagt: „Man macht alles falsch, solange man nicht ausprobiert hat, worin man richtig gut ist!“ Es könnte also sein, dass Du in der nächsten Zeit noch so manches von mir hören wirst: Alles rund um den Kirchturm und zwischen Ebbe und Watt. Ich würde mich jedenfalls freuen, für Dich nun öfters etwas zu erzählen. Bis dahin...

**Die Wogen des Meeres, sie kommen und gehen.
Gewiß gibt's auch für uns bald ein Wiedersehen.
So viel Vorfreude war bei mir noch nie da:**

Viele Grüße schickt Thyra

P.S. Damit ihr wisst, wie ich aussehe, habe ich mich tatsächlich fotografieren lassen! Zunächst gibt es ein schönes Bewerbungsfoto von mir mit grünem Hintergrund. Und außerdem bin ich ja viel unterwegs.



Könnt Ihr sehen wo ich neulich war?

Wer es rausfindet und an den „Anker“ schreibt, dessen Name wird im nächsten 'Anker' veröffentlicht! Vielleicht komme ich auch mal bei Euch zu Besuch?

Kleiner Tipp: Bei den Fotos in der Sommerausgabe des 'Anker' gibt es einen Hinweis.

Erstkommunion



GeraldoDuartte / Pixabay.com

Die Erstkommunion wurde in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen in kleinen Gruppen an insgesamt sechs Terminen im September gefeiert. Es konnten in den Erstkommuniongottesdiensten in diesem Jahr leider nur die enge Familie der Kinder und nicht die Gemeinde dabei sein. Vielen Dank, dass Sie die Kinder trotzdem in Ihrem Gebet begleitet haben. Die Familienkatechese wurden leider sehr plötzlich abgebrochen, das war sehr schade für die Kinder und Familien. Doch die Not macht

erfinderisch. Es wurden mehrere Kindergottesdienste über die Zeit verteilt entwickelt, die die Familien zuhause feiern konnten. Sehr schön war unsere Videokonferenz am Karfreitag zum Kinderkreuzweg. Die Kinder freuten sich viele bekannte Gesichter wieder zu sehen. Einige Familien haben sich entschieden die Erstkommunion ihrer Kinder erst im nächsten Jahr zu feiern. Wir hoffen alle sehr, dass der nächste Kurs wieder im altbekannten Format stattfinden kann. *Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro, wenn Sie nächstes Jahr die Kommunionvorbereitung Ihrer Familie wünschen.*

Claudia Mainka



**Auflösung des letzten
Rätsel-Rater Suchbildes:**

Patrone unserer Kirchen

Im pastoralen Raum unterwegs zur großen neuen Pfarrei, die am 28. Februar 2021 gegründet wird, stellen wir auch in dieser und den folgenden Ausgaben des 'Anker' weitere Kirchen mit ihren Kirchenpatronen in einem kurzen 'Steckbrief' vor. Heilige können uns auch in der heutigen Zeit Vorbild sein in der Art und Konsequenz, in der sie für ihren Glauben eingetreten sind und ihr Leben in der Nachfolge Jesu gestaltet haben. Ihr Beispiel kann uns auf dem Weg zur Gründung der neuen Pfarrei begleiten und Richtschnur sein - in der Vielfalt der Zeugnisse das einende Miteinander zu sehen und uns gegenseitig in der Nachfolge zu bestärken.

Thomas & Barbara Weber

St. Raphael, Patron der Kirche in List, Sylt

Erzengel, der Name kommt aus dem Hebräischem und bedeutet: Gott heilt

Patron der Kranken, Apotheker, Reisenden, Pilger, Auswanderer, Seeleute, Dachdecker und Bergleute; gegen Augenleiden, Krankheiten allgemein und Pest

Gedenktag 29. September

In der Bibel kommt er nur im Alten Testament im Buch Tobit vor, jedoch taucht er in verschiedenen Texten der jüdischen Tradition auch auf.

Im Buch Tobit hört Raphael das Gebet vom erblindeten Tobit, wird unerkannt zum Begleiter des Tobias (Sohn von Tobit) auf dessen gefährvollem Weg von Ninive nach Medien, wo er von seinem Vater bei Gabaël hinterlegtes Geld holen soll. Die Reise nimmt dank seiner Hilfe ein gutes Ende. Tobias bringt nicht nur das Geld mit, sondern auch eine Ehefrau und kann sogar die Blindheit von Tobit heilen.



Seine Darstellung erfolgt mit Pilgerkleidung, Reiseutensilien, Fisch

Thomas Weber

Mehr: <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienR/Raphael.htm>

St. Gertrud, Patronin der Kirche in Niebüll

Nonne und Mystikerin (1256-1302), Gedenktag 17. November

Der Name bedeutet: die Speerstarke (althochdt.)

Schutzpatronin von Peru, zweite Patronin des Bistums Magdeburg

* 6. Januar 1256

† 17. November 1301 oder 1302 in Helfta bei Eisleben, Sachsen-Anhalt



Johann Heiss: Getrud mit dem Jesuskind, um 1690, in der Stiftskirche in Garsten

Quelle: Joachim Schäfer - Ökumenisches Heiligenlexikon.

Mit 5 Jahren war Gertrud in das Zisterzienserinnenkloster Helfta gekommen. Dort bekam sie eine wissenschaftliche und geistliche Erziehung und wurde Nonne. Sie übersetzte dann Teile der heiligen Schrift ins Deutsche. Im Januar 1281 wurde sie in einer Vision von Jesus Christus selbst in die Nachfolge gerufen. Sie richtete ihr Leben neu aus und wurde zu einer Gottesgelehrten. Sie verfasste Erbauungsbücher, verfasste Gebete und andere aufbauende Schriften. Ihre beiden Hauptwerke sind die *Exercitia spiritualia* („Geistliche Übungen“) und zum Teil den *Legatus divinae pietatis* („Gesandter der göttlichen Liebe“, oder: „Botschaft von Gottes Güte“, ab 1289). Nach wochenlangem Leiden aufgrund eines Schlaganfalls starb sie im November 1301 oder 1302 mit höchstens 46 Jahren.

Ihre Heiligsprechung erfolgte 1678 durch Papst Innozenz XI. Als eine der großen deutschen Mystikerinnen trägt sie als einzige deutsche Heilige den Beinamen „die Große“.



Ihre Darstellung erfolgt als Nonne mit brennendem Herz, mit Buch, Kreuz, Feder. Leider gibt es in St. Gertrud keine Darstellung der Heiligen. Mit Bezug zu ihrem brennendem Herz deshalb die Feuerzungen von Pfingsten.



mehr: https://www.heiligenlexikon.de/BiographienG/Gertrud_von_Helfta.html

Raphael und Tobias ... eine (verkürzte) biblische Reiseerzählung

In Ninive lebte der gottesfürchtige Tobit mit seiner Frau Hanna und seinem Sohn Tobias. An einem Abend legte er sich an der Hofmauer zum Schlafen nieder. Er ließ sein Gesicht unbedeckt, so dass die in der Mauer nistenden Sperlinge ihren warmen Kot in seine Augen fallen lassen konnten und er dadurch erblindete.



Bild1: Tobit an der Hofmauer



Bild 2: Tobias trifft Raphael

Als sich seine Lage immer mehr verschlechterte, betete er zu Gott um Hilfe. Dieser hörte ihn und schickte Raphael unerkannt zu Hilfe. Tobit erinnerte sich, dass er Gabael in Medien 10 Talente Silber zur Aufbewahrung gegeben hatte. Er rief seinen Sohn, belehrte ihn ausgiebig über das richtige Verhalten im Leben und sagte ihm, dass er die 10 Talente Silber bei Gabael holen sollte. Da Tobias die Reise allein zu gefährlich war, suchte er einen Begleiter. Er fand ihn in Raphael, der sich aber Asarja nannte und so nicht als Engel zu erkennen war.

Als Asarja überstand Raphael die Prüfung von Tobit und wurde als Reisebegleiter engagiert. Nach einem Reisesegen ging die Reise der beiden in Begleitung eines Hundes los.



Bild 3: Die Reise beginnt

Auf ihrer Reise kamen sie an den Fluss Tigris. Tobias wollte baden, wurde aber von einem Fisch angegriffen.



Bild 4: Tobias und der Fisch



Bild 5: Tobias nimmt den Fisch aus

Auf Geheiß des Engels fing Tobias den Fisch. Dann schnitt er den Fisch auf und entnahm ihm Leber, Herz und Galle, wie ihm der Engel gesagt hatte.

Dann brieren sie den Fisch und aßen ihn. Der Engel erklärte ihm auf der Weiterreise, das diese Innereien Heilmittel sind: Herz und Leber gegen Dämonen, Galle gegen Blindheit. Auf der weiteren Reise gelangten sie in die Nähe von Ekbatana. Nach dem Willen des Engels sollte er dort die Tochter Sara von Verwandten zur Frau nehmen. In Ekbatana wurden sie herzlich von den Verwandten begrüßt und gut bewirtet.



Bild 6: Hochzeit von Sara und Tobias

Die Hochzeit wurde besprochen, ein Ehevertrag aufgesetzt und er bekam Sara zur Frau. Sara jedoch wurde von einem Dämonen geliebt, der schon 7 Männer in der jeweiligen Hochzeitsnacht umgebracht hat. Als Tobias dann abends zu Sara ging, erinnerte er sich an Herz und Leber, räucherte sie im Hochzeitsgemach und der Dämon floh. Da beide die Hochzeitsnacht lebendig überstanden, pries der Brautvater Gott und veranstaltete ein vierzehntägiges Hochzeitsfest.

Da Tobias an diesen Tagen nicht weiterreisen konnte, schickte er Asarja (Raphael) zu Gabael. Dort holte dieser die Talente Silber und brachte auch Gabael zur Hochzeit mit. Nach den 14 Tagen reiste Tobias mit Sara, ihrer Aussteuer und Rafael zurück nach Ninive. Raphael erinnerte Tobias noch einmal an die Heilwirkung der Galle. Bei der Ankunft in seinem Elternhaus wandte Tobias die Galle bei seinem blinden Vater an und dieser konnte wieder sehen.



Bild 7: Tobias heilt seinen Vater



Bild 8: Offenbarung des Raphael

Auch Sara wurde von ihren Schwiegereltern begrüßt und die Hochzeit wurde erneut sieben Tage mit einem fröhlichen Fest gefeiert.

Nach den sieben Tagen sollte dann der Lohn an den Reisebegleiter ausgezahlt werden, nicht nur die vereinbarte Summe, sondern als Dank die Hälfte des mitgebrachten Vermögens.

Dieser nahm aber nichts an, sondern wies sie an, Gott zu preisen und offenbarte sich als Raphael, der von Gott geschickt war, ihnen zu helfen.

Diese von mir stark gekürzte Reiserzählung soll helfen, die Glasbilder in der St. Raphael Kirche, List besser zu verstehen. Der Originaltext steht im Alten Testament im Buch Tobit. Es sollte kein Geschehnis erzählt werden, sondern eine religiöse und sittliche Unterweisung zum Ziel haben. Man kann es deshalb als Lehrschrift im Gewand einer Erzählung ansehen. Zu dieser Zeit (ca. 2.Jhdt vor Christi) lebten die Juden schon sehr zerstreut (Weltdiaspora). Es sollte den Juden in aller Welt zeigen, wer gottesfürchtig lebt und seinem Gott treu bleibt, der erfährt auch die Hilfe seines Gottes.

Die Fenster fertigten die Glaskunstwerkstätten in Karlsruhe nach Plänen von Emil Wachter.

Thomas Weber

Übersicht der Kirchen im Pastoralen Raum



NEU: Virtuelle Kirchenrundgänge

Nicht nur aufgrund der Corona-Pandemie sondern als mögliches neues Highlight auf unserer Internetseite www.katholisch-nordfriesland.de können Sie die meisten unserer Kirchen im Pastoralen Raum virtuell besuchen. Klicken Sie sich durch die Kirche; besuchen Sie die Orgelemporen oder schauen sich die Kirche als „Puppenhausmodell“ von oben oder den Seiten an.

Sie finden die virtuellen Kirchen auf den Unterseiten der Pfarreien:

(Menüpunkte: „Gemeinden“ à „Pfarrei N.N.“ à „Kirche N.N.“)

Heilige Messe/Wortgottesdienst:

Dienstags, Freitags, Samstags - 18:00 Uhr
Sonntags - 10:30 Uhr & 12 Uhr

Elisabethstrasse 23
25980 Westerland/Sylt

Kirche St. Christophorus



Kirche St. Raphael

Zur Zeit finden keine regelmäßigen Gottesdienste statt.

Hafenstrasse 11
25992 List/Sylt

Heilige Messe/Wortgottesdienst

Sonntags - 10:30 Uhr

Sjüürenwaj 7
25946 Norddorf / Amrum

Kirche St. Elisabeth



Kirche St. Gertrud

Heilige Messe:

Donnerstags - 18:00 Uhr
Sonntags - 10:00 Uhr
Marktstraße 21 - 25899 Niebüll

Heilige Messe:

Samstags - 17:00 Uhr
Sonntags - 10:00 Uhr

Rebbelstieg 55
25938 Wyk/Föhr

Kirche St. Marien



Übersicht der Kirchen im Pastoralen Raum



Kirche Christus König & St. Knud

Heilige Messe:

Freitags - 18:00 Uhr
Sonntags - 11:00 Uhr
Woldsenstrasse 9
25813 Husum

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Sonntags - 9:00 Uhr

Herrendeich 2
25845 Nordstrand

Kirche St. Knud



Kirche St. Knud

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Sonntags - 10:00 Uhr
Am Fürstenburgwall 15
25840 Friedrichstadt

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Sonntags - 16:00 Uhr

Badallee 58
25826 St. Peter-Ording

Kirche St. Ulrich



Kirche St. Paulus

Zur Zeit finden keine regelmäßigen
Gottesdienste statt.

Badallee 1 a
25832 Tönning

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Bitte die örtlichen Aushänge beachten.

Bupheverweg 1
25849 Pellworm

Kirche St. Petrus



Germain Gouèn, Pfarrer
Woldsenstraße 9, 25813 Husum
Telefon 04841 - 2959
Mobil 0151 - 50 88 68 47
pfarrer@katholisch-nordfriesland.de

Michael Waldschmitt, Pastor
Woldsenstraße 9, 25813 Husum
Telefon 04841 - 2516
Mobil 0176 -166 555 03
buero.husum@katholisch-nordfriesland.de

**Ute Große-Harmann, Kur- und
Urlaubsseelsorgerin**
Woldsenstrasse 9, 25813 Husum
Mobil 0176 - 166 555 00
ute.grosseharmann@katholisch-nordfriesland.de

Sr. Barbara Fahje-Obernesser
St. Raphael, List / Sylt
Mobil 0176 - 166 555 04
sr.barbara@katholisch-nordfriesland.de

Georg Jahnke, Diakon
Nordstrand, Telefon 04842 - 220

Dieter Lankes, Pastor
Westersteig 16, 25899 Niebüll
Telefon 04661 - 8851
Mobil 0176 - 166 555 05
pastor.lankes@katholisch-nordfriesland.de

Claudia Mainka, Gemeindeferentin
Westersteig 16, 25899 Niebüll
Telefon 04661 - 8832
Mobil 0176 - 166 555 02
claudia.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Christoph Mainka, Gemeindeferent
Woldsenstraße 9, 25813 Husum
Telefon 04841 - 66 22 950
Mobil 0176 - 166 555 01
christoph.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Thorsten Rehberg, Pfarrer
Der katholische Militärpfarrer für Nordfriesland und Dithmarschen wohnt in Wobbenbüll und hilft bei Bedarf aus. Er feiert mit uns Gottesdienste in den Kirchen im pastoralen Raum.

Redaktionsteam:	„Unser Anker“	Barbara Butzke	04671-9438138
Pfarrer Germain Gouèn	04841-2559	Susanne Grebe	04841-2516
Ute Große-Harmann	0176-166 555 00	Barbara Weber	04841-7725011

Das Redaktionsteam möchte Sie ermutigen, uns Beiträge für die nächste(n) Ausgabe(n) des Pfarrbriefes zuzusenden, bitte beachten Sie unsere Hinweise:

- * Die Textbeiträge sollten bitte möglichst max. eine DIN A 4 Seite (500 Worte) lang sein.
- * Bitte übersenden Sie Textbeiträge und Fotos als getrennte Datei.
- * Falls Personen auf Fotos erkennbar sind, benötigen wir die schriftliche Zustimmung der abgebildeten Personen für die Veröffentlichung.
- * Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Beiträge ggf. gekürzt werden müssen oder zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen - kommen dann auf Sie zu.
- * Wir sind auch gern behilflich, Beiträge zu formulieren und als Datei zu dokumentieren.
Wenden Sie sich dafür gern direkt an ein Mitglied unseres Teams oder an das Pfarrbüro, die veröffentlichten Telefonnummern können gerne genutzt werden.

Die nächste Ausgabe von 'Unser Anker' erscheint am Sonntag, dem **29.11.2020** - für den Zeitraum bis Ende Palmsonntag 2021. Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Beiträge. Der Einsendeschluss ist der **18. Oktober 2020**. Bitte senden Sie Ihre Beiträge bitte **rechtzeitig** an folgende E-Mail-Adresse: pfarrbrief@katholisch-nordfriesland.de

Pfarrbüro Westerland

Beate Längen
Elisabethstraße 23
25980 Westerland/Sylt
Tel. 04651 - 226 83
Fax 04651 - 213 21
buero.sylt@katholisch-nordfriesland.de

Pfarrbüro Niebüll

Antonia Uhlenbrock
Westersteig 16, 25899 Niebüll
Tel. 04661 - 88 32
Fax 04661 - 88 28
buero.niebuell@katholisch-nordfriesland.de

Pfarrbüro Husum

Susanne Grebe
Woldsenstraße 9, 25813 Husum
Tel. 04841 - 25 16
Fax 04841 - 6622 951
buero.husum@katholisch-nordfriesland.de

Gemeindebüro Nordstrand

Renate Jahnke
Herrendeich 2, 25845 Nordstrand
Tel. 04842 - 220
Fax 04842 - 903 174
buero.nordstrand@katholisch-nordfriesland.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag
jeweils von 9 - 12 Uhr

Öffnungszeiten:

Dienstags von 9 - 13 Uhr
Donnerstags von 15 - 19 Uhr

Öffnungszeiten:

Montags nach Vereinbarung
Dienstags von 10 - 13 Uhr
Donnerstags von 10 - 12 Uhr

Öffnungszeiten:

Montags von 9 - 11 Uhr
Mittwochs von 9 - 12 Uhr

Gerne stellen wir Ihnen regelmäßig aktuelle Informationen zur Verfügung und senden Ihnen z.B. den Pfarrbrief und weitere Informationen gleich nach dem Erscheinen per E-Mail zu. Dazu benötigen wir Ihr Einverständnis. Senden Sie hierzu einfach eine Mail an buero.husum@katholisch-nordfriesland.de.



Foto: pixabay.com & Urbschat



Katholische Kirchengemeinde St. Knud, Husum
BIC: NOLADE21NOS Nord-Ostsee-Sparkasse
IBAN: DE20 2175 0000 0000 0134 41

Katholische Kirchengemeinde St. Gertrud, Niebüll
BIC: GENODEF1BDS VR-Bank Nord
IBAN: DE72 2176 3542 0006 4665 16

Katholische Kirchengemeinde St. Christophorus, Westerland
BIC: GENODEM1DKM DKM Münster
IBAN: DE80 4006 0265 0022 0097 00

Bankverbindungen

Sonnengesang (Franz von Assisi)

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
besonders dem Herrn Bruder Sonne,
der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz:
von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Mond und die Sterne.
Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Wind,
für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Wasser.
Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch.

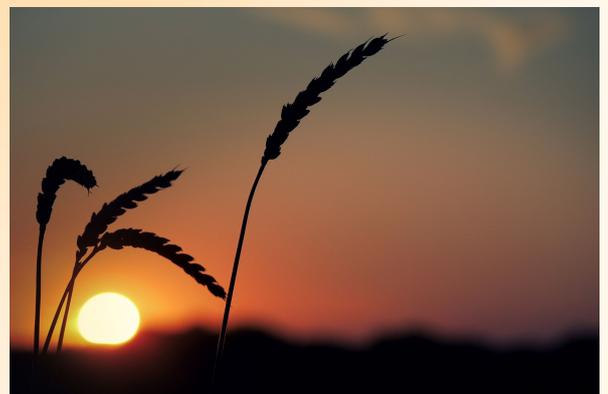
Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erhellst.
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Not.
Selig, die ausharren in Frieden,
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod;
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt und dient ihm mit großer Demut.



Der **Sonnengesang** ist ein Gebet, das Franz von Assisi im 13. Jahrhundert verfasste. Es preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Dieser Hymnus gilt als ältestes Zeugnis italienischer Literatur.